



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Steedel, Johann Christian
Friedrich
Beispiele des Guten.

Eine Sammlung

edler und schöner

Handlungen und Charakterzüge

aus der

Welt- und Menschen-Geschichte
aller Zeiten und Völker.

Der Jugend und ihren Freunden gewidmet.

⁴
Vierter Theil.

Zweyte verbesserte und sehr vermehrte Auflage.

Stuttgart,
bey Johann Fried. Steinkopf.

1 8 2 4.

THE
NAT
Hew

Edelsinn und Tugend.

Poetische Darstellungen

aus der

älteren und neueren Welt-
und Menschen-Geschichte

mit

kurzen historischen Erläuterungen.

Der Jugend und ihren Freunden gewidmet.

Zweyte verbesserte und sehr vermehrte Auflage.

Stuttgart,
bey Joh. Fried. Steinkopf.

1 8 2 4.

119.

Die Weiber von Schorndorf.

Von Weinspergs Weibern hast du zwar,
O Bürger, einst gesungen,
Auch hat mir lieblicher, fürwahr!
Noch nie ein Lied geklungen;
Denn Weinsperg ist mir wohl bekannt,
Es liegt in meinem Schwabenland.

Mein, da weiß ich wahrlich dir
Noch viel ein hübsch'res Städtchen,
Noch lieblicher sein Lust-Revier,
Noch schöner seine Mädchen,
Und seine Weiber, deutschen Bluts,
Und deutscher Treu, und deutschen Muths.

Und zweifelt Einer noch etwa,
Ob dem wohl auch so wäre?
Rein Schorndorf ist's! Und wer mir ja
Nicht glauben will, der höre,
Was schon vor hundert Jahren da
Durch Weiber-Tapferkeit geschah.

Im leiblichen Franzosen-Krieg,
 Dem schlimmsten wahrlich, sandte
 Sein Heer der große Ludwig
 Nach Württemberg, und brannte,
 Versengt' und plünderte d'rauf los,
 War das auch gleich nicht eben groß.

Sein Melak hatte rings umher
 Das Land rein ausgeplündert,
 In Schorndorf nur ward er bisher
 Zu hauffen noch gehindert,
 Denn Schorndorf, fest und wohlbewacht,
 Trost seinem Droh'n und seiner Macht.

„Nun warte Schorndorf! hab' ich dich,
 Du sollst das Bad austragen.“
 So sprach der Stolz, und trotziglich
 Ließ er dem Herzog sagen:
 „Gib Schorndorf mir! wo nicht, wohlant!
 So zünd' ich morgen Stuttgart an.“

„Gib, guter Fürst, dein Schorndorf hin,
 Daß wir nicht Alle sterben!
 Ein Klein'res Uebel ist Gewinn,
 Drum rett' und vom Verderben.“
 So steht in Stuttgart Weib und Mann,
 Und ach! der Herzog mußte d'ran.

Ein Junker seines Hofes muß
 Sofort nach Schorndorf reiten,
 Des Feindes Droh'n und den Entschluß
 Des Herzogs anzudeuten:
 „Ihr Herren!“ — sprach der Junker — „macht
 Kein Feder-Lesend, sonst gebt acht!“

Da rief sich nun der Magistrat
Gewaltig Nas' und Stirne,
Durchsucht in Angst um guten Rath,
Die Fächlein im Gehirne,
Rathschlagte hin, rathschlagte her,
Der kratzt' am Ohr, am Fuße der.

Indeß war durch die Stadt die Fluth,
Schon ein Gerücht geflossen,
Die Uebergabe sey so gut
Als richtig und beschlossen,
Und morgen mit des Tages Schein
Zieh' unverwehrt der Erb-Feind ein.

Da war's ein Lärmen überall,
Ein Weinen und Geklage,
Als hätte der Posaunen-Schall
Erweckt zum jüngsten Tage!
„Mein Weib und Kind: Ach! Alles aus!
Schon brennt mir ober'm Kopf das Haus!“

Als Alles so im Aufruhr war,
Der betete, der fluchte,
Im Keller der, und jener gar
Sein Heil ihm Schornstein suchte,
Kurz, Alles durcheinander lief,
Da trat ein Weibchen auf, und rief:

„Was? glaubt ihr, was der Junker spricht?
Brav aus laßt uns ihn lachen!
Denn kurz, so dumm seyd ihr doch nicht
Dem Feinde in den Rachen
Von selbst zu laufen? Dämmer noch
Als dumm von uns wär's wahrlich doch.“

„Ey, wie's so gut der Junker meint!
Nacht hurtig auf die Thore!
Wohl mag er seyn des Franzmanns Freund,
Und seiner Louiss'ore!
Rüdt nicht von Ulm Sulkurs herbey?
Zwey Tage noch, dann sind wir frey!“

„D'rum Landt-Verräther alle, die
Von Uebergabe sprechen,
Mit diesem Arme kämpf' ich hier,
Mein Vater-Land zu rächen!
Wer denkt, wie ich, versammle hier
Sich mit Gewehr, und folge mir!“

Hin ging's die Straßen ab und auf,
Im Augenblicke waren
Versammelt auf dem Markt zu Hauf
Zahllose Weiber-Schaaren,
Mit Ofen-Gabeln in der Hand
Zu fechten für ihr Vaterland.

„Heraus, du Lumpen-Junker, her,
Dem Feind willst uns verkaufen?
Heraus, ihr Alle, die wie er
Nach Thor und Schlüsseln laufen!“
So schrie, was schreien konnt'; und d'rauf
Hieng's, marsch! die Rathhaus-Trepp' hinauf.

Bang ward den Herren allzumal,
Doch bänger noch dem Junker;
Bald auf, bald ab rann' er im Saal,
Und, dumm von Schwindel, sank er
So leichenblaß, als vorher roth,
Auf einem Stuhl wie mäusetodt.

Aus breiter Brust erschallte zwar
Des Bürgermeisters Stimme,
Doch Redner-Kunst und Weisheit war
Umsonst bey solchem Grimme.
„Schweig!“ — rief die Bürgermeisterin —
„Denn sonst! — so wahr dein Weib ich bin!“

„Und kurz, nach Hause kommt ihr nicht
Zur wohlgeschmelzten Schüssel,
Bis heilig euer Mund verspricht,
Zu weigern Stadt und Schlüssel.
Sagt, wollt ihr?“ — „Ja! wir wollen“ rief
Senatus, und erstufzte tief.

„Nein!“ — rief ein alter Biebertmann —
„Zur Schüssel nicht, zum Kampfe,
Weg Mantel und Perück’, und dann
Hin zum Kanonen-Dampfe!
Seht unsrer Weiber Helden-Reih’n,
D’rum auf, und laßt uns Männer sehn!“

Und flugs besetzt war Wall und Thor,
Ein’ Wuth besetzt sie Alle.
Und sieh! da zieht am Berg hervor
Mit lautem Trommel-Schalle
Herr Melak, wähnt in seinem Sinn,
Er sey so gut, als schon darin.

Als er das Thor verschlossen fand,
Statt g’rad’ hinein zu jagen,
Droht’ er, und schwur, daß ganze Land
Im Schnapp-Sack wegzutragen,
Doch schickt er erst Trompeter ab.
„Nichts!“ donnert’s ihm vom Wall herab.

Indessen rückte schnell herbey,
Sulkurs vom Donau-Strande,
Da sezt' er alle Segel bey,
Und floh mit Schimpf und Schande;
Die Deutschen rüstig hinten d'rein
Verjagten ihn, bis hin zum Rhein.

Am dritten Tag kein Franzmann war
Im Lande mehr zu finden,
Und in der Angst vergaß er gar
Auch Stuttgart anzuzünden.
Und Alles sprach: „dieß danken wir
Den Weibern Schorndorf's für und für.“
